

Statistischer Monatsbericht für August 2002

27.09.2002

Ist der Euro wirklich „Teuro“ ?

Die Diskussion über die Preisentwicklung seit Umstellung der D-Mark auf den Euro am 1. Januar 2002 hält nach wie vor an. Beim Blick ins Portemonnaie wird der Euro rasch als der Schuldige für vermeintliche Preistreiberei ausgemacht. Was ist dran am „Teuro“? Die einzige empirisch verlässliche Basis für die Entwicklung der Lebenshaltungskosten ist die amtliche Preisstatistik. In die Berechnung des monatlich fortgeschriebenen Preisindex für Deutschland gehen auch die in Nürnberg ermittelten Preise ein. In 511 Geschäften, Betrieben und Dienstleistungsunternehmen werden jeden Monat die Preise für etwa 630 Güter und Dienstleistungen abgefragt. Diese werden dann im Statistischen Bundesamt mit den Preisen aus allen anderen Städten und Gemeinden zur Fortschreibung der Preisindizes zusammengeführt.

Veränderung der Lebenshaltungskosten in Deutschland August 2001 bis August 2002

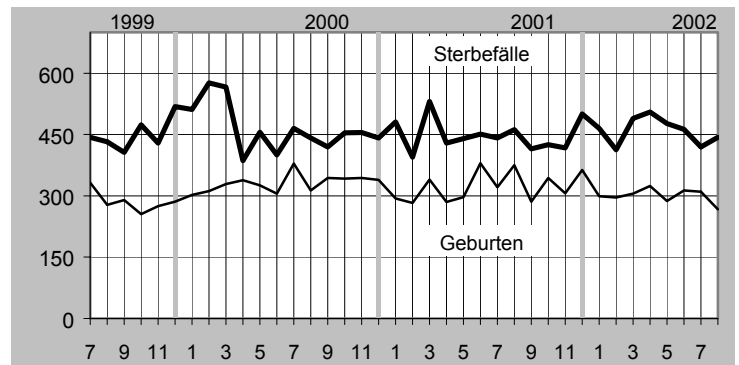
| Verwendungszweck | Veränderung in % |
|--|------------------|
| Nahrung, alkoholfreie Getränke | - 0,5 |
| alkoholische Getränke, Tabakwaren | + 3,8 |
| Bekleidung, Schuhe | + 0,4 |
| Wohnung einschl. Energiekosten | + 0,3 |
| Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte | + 0,9 |
| Gesundheitspflege | + 0,3 |
| Verkehr | + 2,1 |
| Nachrichtenübermittlung | + 0,4 |
| Freizeit, Unterhaltung, Kultur | + 1,1 |
| Bildungswesen | + 2,7 |
| Hotels, Gaststätten | + 3,5 |
| Andere Waren und Dienstleistungen | + 2,4 |
| G e s a m t | + 1,1 |

Quelle: Statistisches Bundesamt

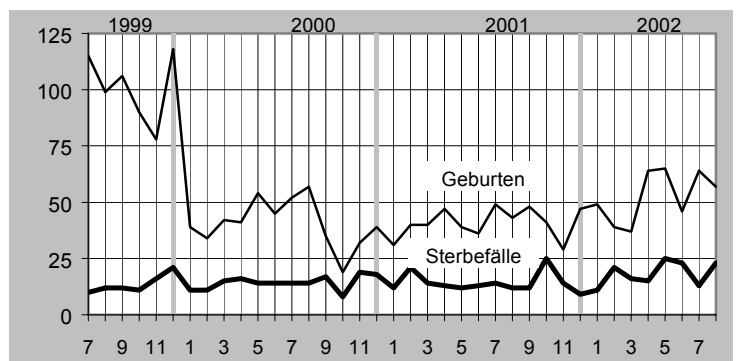
Zunächst ein Blick auf die Gesamtentwicklung in Deutschland (vgl. die obenstehende Übersicht). Im August stiegen die Lebenshaltungskosten um 1,1 %, nachdem die Preissteigerungsrate im Januar noch 2,1 % und im August des vergangenen Jahres zu DM-Zeiten sogar 2,6 % betragen hatte. Allerdings gibt es unterschiedliche Trends in den verschiedenen Konsumbereichen. Preisdämpfend wirken vor allem die Nahrungsmittel, die zu Beginn des Jahres noch 5,8 % mehr als im Vorjahr kosteten, nun aber - zum Teil saisonbedingt - im Preis rückläufig sind. Stärker nach oben tendieren die Preise für Speisen und Getränke in Gaststätten sowie die Übernachtungskosten (plus 3,5 %). Aber auch der Kauf von alkoholischen Getränken im Handel ist keine günstigere Alternative: Diese sind um 3,8 % teurer geworden. Überdurchschnittlich höher als im Vorjahr sind auch die Ausgaben für die Bereiche Verkehr und Bildungswesen sowie für allgemeine Dienstleistungen wie Körperpflege und Friseurleistungen.

Fortsetzung letzte Seite

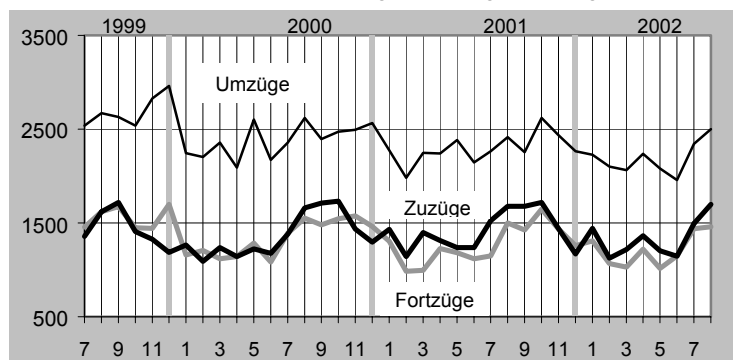
Natürliche Bevölkerungsbewegung (Deutsche)



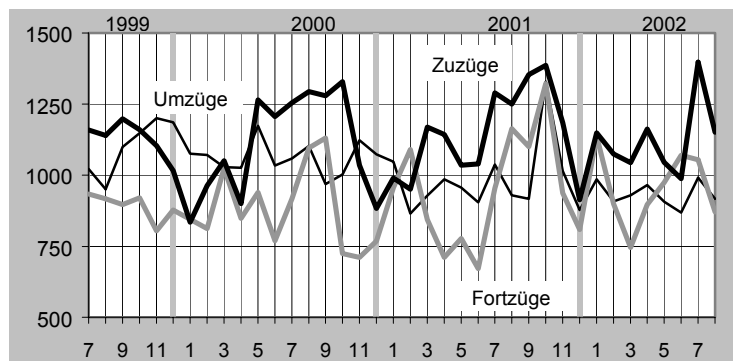
Natürliche Bevölkerungsbewegung (Ausländer)



Zuzüge, Fortzüge, Umzüge (Deutsche)

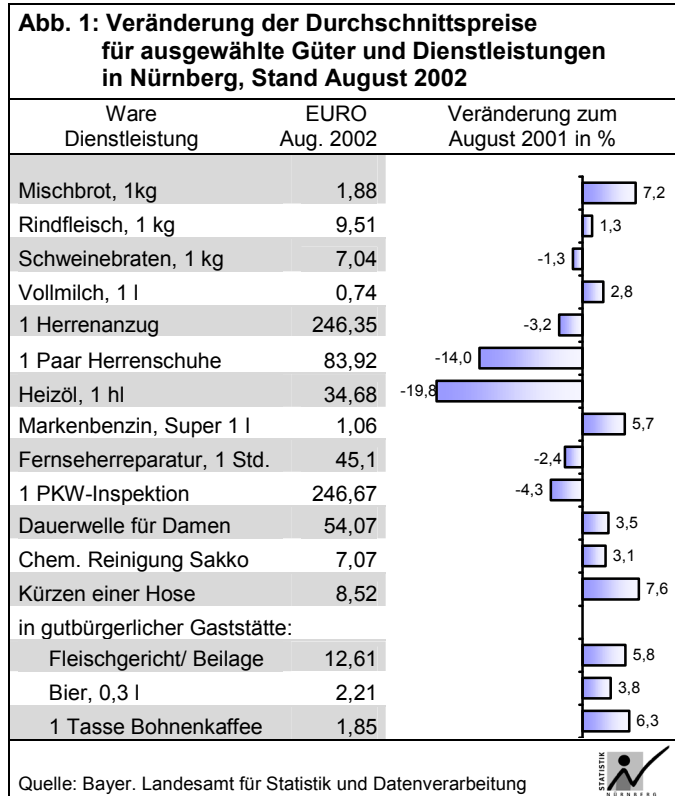


Zuzüge, Fortzüge, Umzüge (Ausländer)



Wie sieht die Entwicklung in Nürnberg aus? Ein methodisch vergleichbarer Preisindex existiert nur für Bundesländer, nicht aber für Städte. Eine Auswahl aus den in Nürnberg ermittelten Preisen gibt jedoch Hinweise auf das Preisniveau und dessen Veränderung im Zeitablauf (vgl. Abb. unten). Dabei wird für jede der rund 630 Waren und Dienstleistungen ein monatlicher Durchschnittspreis aus etwa 8 bis 10 befragten Betrieben errechnet.

Die bundesweit ermittelten Preisveränderungen spiegeln sich auch in den Nürnberger Preisbeispielen wider. Für ein Fleischgericht (z.B. Schweineschnitzel mit Beilage), dazu ein Bier und eine Tasse Kaffee muss man in einer gutbürgerlichen Gaststätte etwa 4 bis 6 % mehr als im Vorjahr zahlen. Das Mischbrot ist um 7 % teurer geworden, dafür müssen die Nürnberger für den beliebten Schweinebraten weniger als vor einem Jahr zahlen.



Die Benzinpreise haben pünktlich zur Urlaubszeit um fast 6 % angezogen; dafür konnte man sein Auto für weniger Geld als im Vorjahr in der Inspektion fit machen lassen. Die Preissteigerungen für persönliche Dienstleistungen wie Haare frisieren, reinigen oder ändern von Kleidungsstücken betragen zwischen 3 und 8 % und entsprechen damit dem Bundestrend. Deutlich günstiger als im August des Vorjahres ist zur Zeit das Heizöl (minus 20 %), und wer noch Geld für Schuhe, Anzug oder Kostüm übrig hat, sollte zugreifen, denn auch hierfür muss Mann und Frau weniger bezahlen.

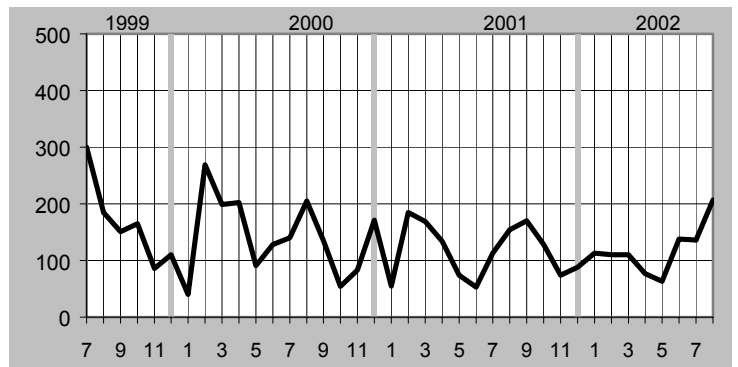
Fazit aus Sicht der amtlichen Preisstatistik: Der Euro ist besser als sein Ruf.

Preisindex der Lebenshaltung im früheren Bundesgebiet

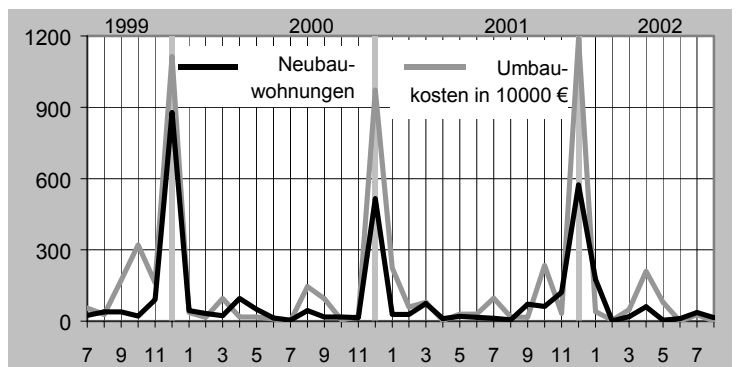
Quelle: Statistisches Bundesamt (1995 = 100)

| Gesamtlebenshaltung | Aug. 2001 | Juli 2002 | Aug. 2002 | Veränderung in % gegen | |
|--|--------------|--------------|--------------|---------------------------|--------------|
| | | | | Aug. 2001 | Juli 2002 |
| aller privaten Haushalte | 109,8 | 111,2 | 111,1 | +1,2 | -0,1 |
| von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen | 109,1 | 110,5 | 110,4 | +1,2 | -0,1 |
| von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen | 109,7 | 111,1 | 111,0 | +1,2 | -0,1 |
| von Renten- u. Sozialhilfeempf. | 110,5 | 111,7 | 111,5 | +0,9 | -0,2 |

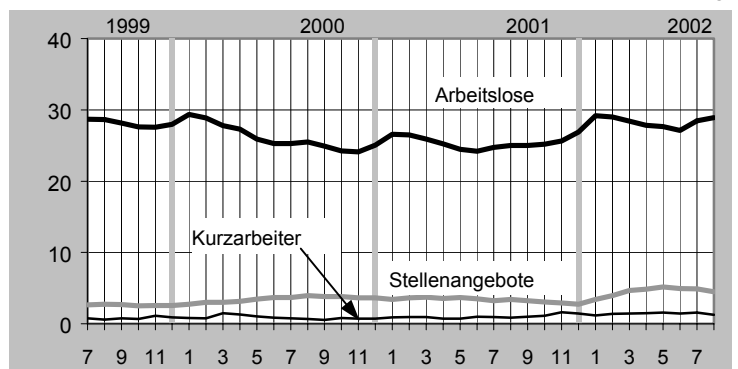
Wohnungsbau (Bauanträge Neubauwohnungen)



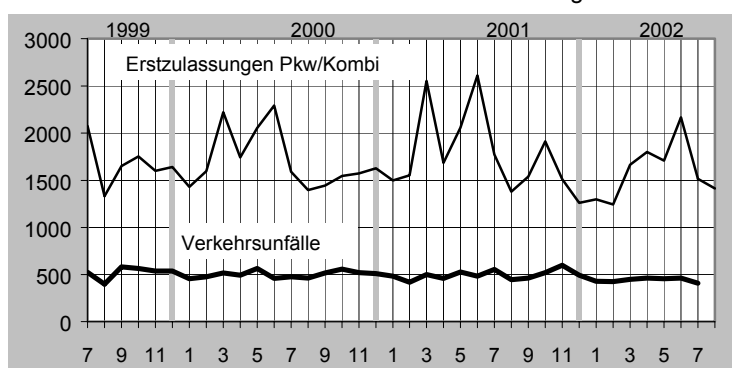
Wohnungsbau (Baufertigstellungen)



Arbeitsmarkt in Tsd. (Bereich Hauptamt des AA Nürnberg)



Kraftfahrzeuge und Verkehr



Fremdenverkehr in Tsd.

